

Vorwort

Mit diesem Buch habe ich ein lange geplantes Vorhaben verwirklicht, nämlich eine anwendungsbezogene Anleitung zur inhaltsanalytischen Auswertung qualitativer Daten zu schreiben. Als Hochschullehrer konnte ich bei DiplomandInnen, Masterstudierenden und DoktorandInnen immer wieder beobachten, wie unsicher sie sich bei der Auswertung ihrer qualitativen Daten fühlten. Ziemlich ratlos suchten sie nach einer geeigneten Analysestrategie und vor allem nach möglichst genau beschriebenen Methoden und Techniken, die sie bei der praktischen Durchführung ihrer Auswertung anwenden konnten. Dieses Buch soll dabei helfen, diesen Bedarf zu befriedigen. Es stellt die zentralen Schritte des inhaltsanalytischen Auswertungsprozesses qualitativer Daten praktisch nachvollziehbar dar und beschreibt drei zentrale Methoden im Detail: die *inhaltlich strukturierende*, die *evaluative* und die *typenbildende qualitative Inhaltsanalyse*.

Die *qualitative Inhaltsanalyse* ist eine Weiterentwicklung der klassischen Inhaltsanalyse in den Bereich der Hermeneutik und Interpretation hinein, gewissermaßen eine *hermeneutisch-interpretativ informierte Inhaltsanalyse*. In Deutschland hat Philipp Mayring mit seinem erstmals 1983 publizierten Buch „Qualitative Inhaltsanalyse“ (11. Auflage 2010) Pionierarbeit für eine qualitative Inhaltsanalyse geleistet. Das von ihm dargestellte Bündel an Auswertungsverfahren zeichnet sich durch den Anspruch methodischer Kontrolliertheit und Regelgeleitetheit aus. Dieses Buch teilt diesen Anspruch; es baut auf Mayrings wertvolle Arbeit wie auch auf Vorarbeiten aus dem Bereich der klassischen Inhaltsanalyse und auf viele praktische, inhaltsanalytisch vorgehende Forschungsarbeiten auf. Im vorliegenden Text werden drei deutlich unterschiedene Formen von qualitativer Inhaltsanalyse ausführlich beschrieben, und zwar auch im Hinblick auf die kategorienbasierte Auswertung und die Ergebnisdarstellung. Seit Anfang der 1980er Jahre, als Mayrings Buch in erster Auflage erschien, haben sich zudem die Möglichkeiten qualitativer Inhaltsanalyse durch die moderne Computertechnik stark erweitert, weshalb in diesem Buch auch die praktischen Umsetzungsmöglichkeiten mit QDA-Software (QDA steht für *Qualitative Data Analysis*) dargestellt werden.

Die drei in diesem Buch beschriebenen Methoden „Inhaltlich strukturierende Inhaltsanalyse“, „Evaluative Inhaltsanalyse“ und „Typenbildende Inhaltsanalyse“ stellen drei sowohl eigenständige, als auch aufeinander aufbauende Verfahren dar. Im Sinne der von Uwe Flick (2002, S. 257–307) vorgenommenen Unterscheidung von Verfahren der Textauswertung in „Ko-

dierung und Kategorisierung“ einerseits und „Sequenzielle Analyse“ (aufgegliedert in „Konversations- und Diskursanalysen“ und „Narrative und hermeneutische Analysen“) andererseits, sind alle drei in diesem Buch dargestellten inhaltsanalytische Methoden der ersten Gruppe zuzuordnen, d.h. es handelt sich um *kategorienbasierte Methoden zur systematischen Analyse qualitativer Daten*.

Dieses Buch teilt das Bemühen von Clive Seale und anderen (Seale, 1999; Seale & Silverman, 1997) um methodische Strenge auch in der qualitativen Sozialforschung. Eine möglichst genaue Beschreibung des analytischen Vorgehens und die Anerkennung der Existenz von Gütekriterien sind m.E. für eine qualitative Inhaltsanalyse genauso essenziell wie für jede sozialwissenschaftliche Analyseverfahren. Mit den neuen Techniken computergestützter Analyse, angefangen von unterschiedlichen Verfahren des Codierens und Wiederfindens, des Linking und Memoing bis hin zur komplexen Modellbildung und Visualisierung sind der qualitativen Datenanalyse machtvolle Instrumente zur Erhöhung der Qualität in die Hand gegeben: Die wesentlich größere Nähe zu den Daten, die bessere Nachvollziehbarkeit, Transparenz und Dokumentation sind geeignet, die Glaubwürdigkeit qualitativer Analyse und damit auch ihre allgemeine Wertschätzung in der Scientific Community zu steigern. Aus diesem Grund geht dieses Buch davon aus, dass diese modernen Computertechniken genutzt werden und bezieht sie in die Darstellung der Methoden und Techniken als integralen Bestandteil ein.

Ziel des Buches ist es, eine möglichst nachvollziehbare Beschreibung der Vorgehensweise bei qualitativen Inhaltsanalysen zu liefern, und zwar am Beispiel der Auswertung von *qualitativen Interviews*, genauer gesagt von leitfadenorientierten Interviews. Die vorgestellten Verfahren eignen sich im Prinzip auch für andere Datenarten wie beispielsweise narrative Interviews, Beobachtungsprotokolle, visuelle Daten, Bilder, Dokumente etc.; sie müssen aber jeweils entsprechend angepasst werden. Es besteht nicht die Absicht, mit den hier vorgestellten drei Methoden ein starres, einengendes Konzept vorzugeben. Diese Verfahren lassen sich, dem gewählten Ansatz entsprechend, für die konkreten Auswertungen in einem Forschungsprojekt modifizieren, erweitern und ausdifferenzieren. Es sei ausdrücklich auf die von Huberman und Miles formulierte Position einer flexiblen Anwendung von Auswertungsstrategien verwiesen:

„Data analysis is not off-the-shelf, rather it is custom-built, revised, and choreographed.“ (zitiert von Creswell, 2003, S. 142)

Es werden in diesem Buch also keine Patentrezepte gegeben, sondern es werden inhaltsanalytische Basisverfahren dargestellt, die jeweils an die spezifische Situation eines Forschungsprojektes angepasst werden müssen.

Zum Aufbau des Buches: Kapitel 1 stellt unter der Überschrift „Qualitative Daten auswerten – aber wie?“ wesentliche Grundlagen vor und argu-

mentiert für die zentrale Rolle der Forschungsfrage. Kapitel 2 und 3 wenden sich dann der qualitativen Inhaltsanalyse im engeren Sinne zu. Zunächst wird im zweiten Kapitel der Weg von der klassischen quantitativ orientierten Inhaltsanalyse zur qualitativen Inhaltsanalyse nachgezeichnet, bevor im dritten Kapitel die Grundbegriffe und der generelle Arbeitsablauf qualitativer Inhaltsanalysen dargestellt werden. Im Mittelpunkt des Buches steht das vierte Kapitel, in dem drei Methoden qualitativer Inhaltsanalyse ausführlich beschrieben werden. Kapitel 5 fokussiert die mögliche Unterstützung durch Computersoftware, und zwar durch den gesamten Auswertungsprozess hindurch, von der Transkription bis zur Ergebnispräsentation und Visualisierung. Das folgende Kapitel 6 widmet sich Fragen der Gütekriterien, der Erstellung des Forschungsberichts und der Dokumentation des Auswertungsprozesses. Die ursprüngliche Planung des Buches sah vor, das Kapitel über Standards und Gütekriterien vor das Kapitel „Qualitative Inhaltsanalyse mit Computerunterstützung“ zu platzieren. Dies erwies sich aber deshalb als ungünstig, weil die Nutzung von Computersoftware selbst wiederum zu den Standards zu zählen ist, also die Art und Weise der Nutzung von Software selbst relevant für die Beurteilung der Güte einer qualitativen Inhaltsanalyse ist. Man hätte also häufig auf etwas Bezug nehmen müssen, was erst im Folgekapitel beschrieben wird, so dass es letztlich doch sinnvoller erschien, das Kapitel über Gütekriterien nach hinten zu verschieben.

In Zeiten des Internets hat es sich ergeben, dass Texte eher als Hypertext denn in ihrer Sequentialität wahrgenommen werden. Sehr selektiv sucht man sich (schnell) heraus, was man braucht. Dieses Buches folgt diesem Trend nicht, sondern besitzt einen linearen Aufbau, d. h. es ist so konzipiert, dass die einzelnen Kapitel jeweils aufeinander aufbauen und deshalb auch hintereinander gelesen werden sollten.

Dieses Buch ist Resultat vieler Seminare und Workshops, die ich an der Marburger Philipps-Universität und anderen Orten gegeben habe. Insofern habe ich vielen Studentinnen und Studenten, Kolleginnen und Kollegen zu danken, die mir geholfen haben, das Konzept qualitativer Inhaltsanalyse weiterzuentwickeln und immer wieder auf die praktische Anwendung hin zu überprüfen. Für die konstruktive inhaltliche Diskussion des Manuskripts in seinen unterschiedlichen Stadien bin ich ganz besonders Stefan Rädiker, Claus Stefer und Thomas Ebert sowie Uta-Kristina Meyer, Julia Busch und meiner Frau Anne Kuckartz dankbar. Bei Layout, Literaturverzeichnis und technischer Erstellung haben vor allem Mailin Gunkel und Martina Bielz sowie Gaby Schwarz und Carina Kühr tatkräftig mitgeholfen. Wie immer war das Schreiben eines Buches vom ersten Festhalten von Ideen bis zum Druck der fertigen Camera-ready-Vorlage ein langer Prozess, der viel Spaß gemacht hat und gelegentlich auch mühevoll war. Ich danke allen, die mich dabei unterstützt haben.

Udo Kuckartz, Marburg, im März 2012